Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 77 (1970)

Heft: 1

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Arbeitsverhältnisse nur durch ständige Kontrolle zu ermitteln sind. Die Zielsetzung des Seminars, eine planvolle Arbeitsvereinfachung vorzuführen, wurde in allen Teilen erreicht.

Erkenntnisse

Das ganze Problem der Betriebsorganisation und im weiteren Sinne die der Arbeitsvereinfachung liegt nicht unbedingt darin, mehr zu investieren, sondern möglichst weitsichtig vorauszuplanen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen. In Zukunft wird nur derjenige bestehen können, der optimal alle seine zur Verfügung stehenden Mittel ausnützt. Zweifellos ist die Firma Siber & Wehrli AG eines jener aufgeschlossenen Unternehmen, das die Probleme der Zukunft ebenso glänzend meistern wird wie diejenigen der Vergangenheit. Die diesbezüglichen Anstrengungen, die diese Firma unternahm, um up to date zu sein, werden bestimmt ihre positiven Wirkungen zeigen – heute wie morgen.

Der Direktion der Firma Siber & Wehrli AG sei auch hiermit der Dank aller Teilnehmer für das lehrreiche Seminar ausgesprochen wie auch den «Lehrmeistern» in Merate, den Herren Direktor M. Eberle, E. Bamert, H. Spitz und P. Wyssling für ihre unermüdliche Mühe und für die grosszügig gewährte Gastfreundschaft. Ebenso sei der ganzen Belegschaft gedankt, die mit viel Geduld und Verständnis mithalf, das Lehrprogramm innerhalb des normalen Produktionsablaufes abzuwickeln.

W. Zogg

Jubiläen

100 Jahre Saurer-Stickmaschinen

Hundert Jahre sind eine lange Zeitspanne, eine Zeitspanne, die einen Rückblick und einen Ausblick in die Zukunft rechtfertigt. Der Pressetag zu diesem Ereignis wurde durch ein Referat von Herrn W. Koblet eröffnet, und während Herr E. Erat über die Entwicklung der Saurer-Stickmaschinen referierte, erläuterte Herr Generaldirektor Dr. J. von Fellenberg die Zielsetzungen der Aktiengesellschaft Adolph Saurer.

Herr Dr. J. von Fellenberg sagte unter anderem:

Der Geschäftsgang ist gut. Der Bestellungsbestand sichert die Arbeit für die Werke auf gut 18 Monate, für Stickmaschinen sogar mehr, aber leider schätzen unsere Kunden lange Lieferfristen nicht.

Forschung und Produkteentwicklung werden auf einer sehr breiten Basis, die dank unseren Lizenznehmern schon lange besteht, noch erheblich intensiviert. Wir sind stolz auf unsere Ingenieure und Konstrukteure. Wir betrachten unser Entwicklungspotential als mindestens so wichtig wie unsere Reserven und liquiden Mittel in der Bilanz.

Die finanziellen Reserven der Firma sind beachtlich. Wir werden sie jedoch mit äusserster Sorgfalt nur dort einsetzen, wo sie, im Einklang mit unserer langfristigen Unternehmungspolitik, eine Erhöhung der Ertragskraft ermöglichen. Es betrifft dies im wesentlichen: Die Produkteentwicklung und die Forschung – die Produktionskapazität für bestimmte Produkte – die Fabrikbauten in Arbon und Kempten, die neben einer Erhöhung der Montagekapazität auch eine Verbesserung des Materialflusses und der Durchlaufzeiten bringen.

Das wertvollste Potential der Firma sind unsere Mitarbeiter auf allen Stufen. Die Förderung ihrer Kräfte ist daher eine unserer wichtigsten Aufgaben. An unserem Unternehmungsführungskurs nehmen gegenwärtig 40 Mitarbeiter des mittleren Kaders, also unser «Nachwuchs» teil. Der gleiche Kurs wird ab Frühjahr 1970 für weitere 40 jüngere Leute wiederholt. In Wertanalyse, einer in den USA entstandenen Disziplin des technischen-wirtschaftlichen Denkens, wurden bereits etwa 150 Mitarbeiter geschult. Weitere Kurse werden folgen. In MTM, einer ebenfalls aus den USA stammenden Methodik der Arbeitsplatzgestaltung und der Zeitbestimmung, wurden bisher 50 Mitarbeiter geschult und haben Fähigkeitszeugnisse nach entsprechender Prüfung erlangt. Diesen Mitarbeitern obliegt die Aufgabe, durch Umgestaltung vieler Arbeitsplätze und Arbeitsgänge wesentliche Rationalisierungen zu erreichen und gleichzeitig unser Akkord- und Prämiensystem zu reorganisieren. Unsere Meister und die Mitglieder der Arbeiterkommission wurden ebenfalls in einem einwöchigen Lehrgang in dieser Methodik geschult.

Zur Fabrikation von Stickmaschinen äusserte sich Herr E. Erat in folgendem Sinne, wobei zweifellos die historischen Begebenheiten ein lebendiges Bild über die Entwicklung von Saurer-Stickmaschinen wie auch über die Stickereiindustrie selbst vermitteln:

Die Stickerei in der Schweiz geht auf das Jahr 1801 zurück. Sie entwickelte sich unter dem Einfluss von Kaufleuten aus Genua aus der handwerklichen Herstellung von Geweben heraus. Diese Handstickerei ist im Appenzellerland beheimatet und hat ihren Zug um die Welt unter der Bezeichnung «Appenzeller Stickerei» angetreten. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts gründeten französische Flüchtlinge auch im Jura verschiedene Stickereibetriebe. Das Zentrum der Produktion war Neuenburg, das erfolgreich mit Brüssel und Bruges konkurrierte. Immer mehr konzentrierte sich die schweizerische Stickereiindustrie aber in der Ostschweiz, dem Zentrum der Textilindustrie, mit St. Gallen als Metropole.

So kann heute die Schweiz mit ihrer Stickereiindustrie auf eine Branche stolz sein, die es nicht nur verstanden hat, unseren Ruf einmal mehr über die ganze Welt zu verbreiten, sondern die jährlich auch einen beträchtlichen Exportbeitrag in der Höhe von rund 160 Mio Franken leistet, was 8 % des Exportes an Textilien und Spinnstoffen und fast 1 % des Gesamtexportes entspricht (1968). Diese hochveredelten Textilien werden heute fast ausschliesslich auf Saurer-Stickmaschinen hergestellt.

Wenn wir von Schweizer Stickerei sprechen, so versteht man darunter einmal die «Appenzeller Stickerei» und die «Handmaschinen-Stickerei». Ein gewisser Josua Heilmann aus Mülhausen hatte an der Konstruktion einer Handmaschine gearbeitet, von welcher Anno 1829 zwei Stück nach St. Gallen verkauft wurden. Es folgte die «Schifflistickerei» und die «Kettenstichstickerei». In stürmischem Aufstieg hatte die «Schifflistickerei» bald die übrigen Sparten weit überflügelt, ist dann aber in der grossen Stickereikrise wieder stark zurückgefallen.

Die Firma Saurer, von Franz Saurer im Jahre 1853 gegründet, war all die Jahre bis zum heutigen Tag immer sehr eng mit der Stickerei verbunden.

Anfänglich, d. h. bis zum Jahre 1868, wurden in der Saurerschen Giesserei u. a. allerlei Teile für fremde Textilmaschinen hergestellt. Die sich stark entwickelnde Textilindustrie liess den Wunsch aufkommen, solche Maschinen in den eigenen Werkstätten herzustellen.

Die damals in der näheren und weiteren Umgebung von Arbon schon stark verbreitete Stickereiindustrie wies Franz Saurer den Weg, und so entstand folgendes Entwicklungsbild:

1869 erste Saurer-Handstickmaschine.

1877 Dreistabmaschine; wurde speziell nach Russland geliefert.

1878 erste Schifflistickmaschine mit $4^1/_2$ Yds. Sticklänge; 100 Maschinen geliefert, davon 40 Stück an die Feldmühle in Rorschach.

1883 Hebelmaschine, an der Landesausstellung in Zürich ausgestellt.

1884 schnellaufende Wangenmaschine.

1885 Konstruktion einer automatischen Schifflistickmaschine von $2^1/_2$ m Länge.

1887 9-Yds.-Maschinen mit drehbarem Nadellineal für Farbenwechsel mit Charnierapparat.

1896 Maschine mit 6 Yds. Sticklänge und einer Leistung von 90–100 Stichen pro Minute.

Diese Stastistik wäre nicht vollständig, wenn nicht auch die sogenannten Dampf- und Motorstickmaschinen erwähnt würden.

1879 erstes Modell einer Dampfstickmaschine.

1891 Bau einer Doppel-Dampfstickmaschine und

1902 noch eine Motorstickmaschine.
Insgesamt wurden 65 Stück dieser interessanten Modelle hergestellt.

1890 erste Fädelmaschine, die das mühsame Einfädeln der Nadeln ersetzte, das damals ja hauptsächlich von Schulkindern ausgeführt werden musste. Bis Ende 1910 wurden über 6500 Stück dieser Fädelmaschinen verkauft.

Ebenfalls wurden von Saurer auch Spulmaschinen zur Herstellung der Bobinen für die Schiffchen fabriziert.

1878 erste sechsspindlige Maschine.

1905 zweispindlige Maschine mit Knüpfapparat.

1907 vierspindlige Maschine mit einer Tourenzahl von 3500 bis 4000 r.p.m.

1901 $6^3/_4$-Yds.-Doppelmaschine.

1903 erfolgte der Eintritt des jungen Maschineningenieurs Hyppolit Saurer in das väterliche Geschäft. Mit ihm erhielt die Firma einen brillanten Erfinder, einen initiativen und hervorragenden Konstrukteur und einen weitblickenden, dynamischen Unternehmer, der das weitere Geschehen seiner Firma wesentlich beeinflusste.

1905 Pantographenmaschinen mit $6^3/_4$, 9 und 10 Yds. Sticklänge.

1908 Hoch- und Niedermodell, mit 50, resp. 42 cm Stickhöhe.

1911 1911er-Maschine, Hochmodell.

1910–1912 erster Saurer-Automat von Hyppolit Saurer entwickelt, ein Räderautomat, der heute noch als Wunderwerk gilt.

1911 Modell S mit 10 und 15 Yds. Sticklänge.

1913 erste automatische Stickmaschine mit Kettenantrieb.

1914–1916 Modell 1 S mit 10 und 15 Yds. Sticklänge mit Räderantrieb (Stirnräder).

1917 halbautomatische 10-Yds.-Maschine.

In den zwanziger Jahren ging die Fabrikation infolge der zweiten grossen Krise in der Stickereiindustrie ständig zurück und kam dann gänzlich zum Stillstand. Die Konstrukteure von Saurer arbeiteten aber weiter.

1931 erste 2S-Maschinen in 10 und 15 Yds. Sticklänge und 60 cm Stickhöhe.

Dann kam auch bei Saurer die grosse Stille, und erst einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg forderte die schweizerische Stickereiindustrie, angespornt durch die wieder anziehende Konjunktur in der Stikkerei, die Firma Saurer auf, wieder Stickmaschinen zu bauen. Da aber keine Abnahmegarantie seitens der Stickereiverbände gegeben wurde, vertraute man bei Saurer einmal mehr auf die eigene Kraft und nahm die Vorarbeiten für eine neue Type an die Hand.

1955 Die 2S-55-Maschine zeichnete sich dank Verbesserung und besonderer Anpassung an die Kundenwünsche durch einen grossen Verkaufserfolg aus.
Das Modell wird heute in 10 und 15 Yds. Sticklänge und 60 cm Gatterhöhe geliefert.

Insgesamt sind in den 100 Jahren rund 10 000 Handmaschinen und etwa 11 000 Schifflistickmaschinen (Pantograph und Automaten) geliefert worden, wovon von der Type 2S-55 allein ca. 900 Maschinen.

Auch ohne die zwei grossen Krisen in der Stickerei Anno 1889 und ab 1920, die nicht ohne Folgen auch für die Maschinenhersteller waren, ging die Entwicklung bei Saurer nicht unangefochten durch die Konkurrenz vonstatten.

Zur Zeit der Handstickmaschinen waren es allein in der Schweiz 14 Firmen, die sich um die Gunst der Kunden bewarben. Nach der ersten Stickereikrise sank die Zahl der Mitbewerber auf drei, und nach der zweiten Krise war es in der Schweiz allein die Firma Saurer, die, mit festem Glauben an die Zukunft der Stickereiindustrie, diesen Fabrikationszweig weiter ausbaute. Die heutige Marktlage hat Saurer erfreulicherweise recht gegegeben.

Heute sind es hauptsächlich fünf Firmen, drei europäische und zwei japanische, mit denen Saurer auf dem Weltmarkt im Wettbewerb steht.

Ueber den technischen Stand der Saurer-Stickmaschinen sagte Herr Erat:

Bestrebt, der Kundschaft wirtschaftlich arbeitende Maschinen zu liefern, wurde das Modell 2S-55 ab Frühjahr 1969 mit weiteren technischen Verbesserungen ausgerüstet. Diese Neuerungen bringen Vorteile in bezug auf Wartung und Bedienung der Maschine, und im Zuge der weiteren Entwicklung wurden von Saurer 2S-55-Maschinen auf den Markt gebracht, mit denen farbige Stickereien rationell hergestellt werden können. Durch eine zusätzliche, exklusive und patentierte Vorrichtung lassen sich Muster mit verschiedenen Farben und Rapporten auf einfache Weise produzieren. Die Nadeln, welche auf beweglichen Schlitten montiert sind, lassen sich in beliebiger Serie zurückziehen, wodurch für die in Arbeitsstellung verbleibenden Nadeln eine veränderte Farbstellung oder ein veränderter Rapport entsteht. Es können nun je nach Rapport bis zu zehn verschiedene Farben gestickt werden. Die Nadeln sind dabei jeweils nur einmal, d. h. zu Beginn des Stickens, in der entsprechenden Reihenfolge der Farben einzufädeln. Die Steuerung der Farb- und Rapportwechseländerung erfolgt vollautomatisch mit der dem Automaten vorgelegten Punchkarte.

Mit diesem jüngsten Kind tritt die Aktiengesellschaft Adolph Saurer in Arbon in das zweite Jahrhundert der Stickmaschinenfabrikation. Zu diesem Start wünschen ihr die «Mitteilungen über Textilindustrie» viel Glück und Erfolg. Hg.